

Zeitschrift für das gesamte
REDITWESEN

77. Jahrgang · 1. April 2024

7-2024

**Digitaler
Sonderdruck**

Pflichtblatt der Frankfurter Wertpapierbörse
Fritz Knapp Verlag · ISSN 0341-4019

ESG-Risiken im Kreditprozess

4-Tage-Woche gegen Personalmangel

Sustainability-Strategie der Helaba

**„Nachhaltiges Investieren
ist längst breientauglich geworden“**

Petra Sandner

Redaktionsgespräch mit Petra Sandner

„Nachhaltiges Investieren ist längst breientauglich geworden“

Frau Sandner, Sie als Chief Sustainability Officer der Helaba müssen sich tagtäglich mit all den vielen Regelungen in diesem Bereich auseinandersetzen. Nun hat das Europäische Parlament Ende Februar eine neue ESG-Rating-Verordnung beschlossen. Das Vorhaben zielt darauf ab, die Zuverlässigkeit und Vergleichbarkeit von ESG-Ratings zu stärken. Wie bewerten Sie diesen weiteren Schritt hin zu mehr ESG-Regulierung?

Eine regulatorische Rahmensetzung für ESG-Ratings ist sehr zu begrüßen. Denn der Markt der ESG-Ratingagenturen ist doch sehr fragmentiert. Wenn die neuen Regeln nun dazu führen, dass gewisse Mindeststandards eingehalten werden müssen und somit Einheitlichkeit und Vergleichbarkeit der Beurteilungen steigen, hilft das nicht nur den Investoren, sondern auch den Ratings selber. Die Qualität und Aussagekraft steigt dadurch auf jeden Fall. Das wiederum erhöht das Vertrauen in die Beurteilungen. Auch wenn der regulatorische Rahmen insgesamt damit einmal mehr verschärft wird, was manche Marktteilnehmer auch kritisch sehen.

Ist die ständige Verschärfung von Regeln und Vorschriften eine Bestätigung für die Strategie der Helaba, sich bereits sehr früh nicht nur mit dem Thema ESG auseinanderzusetzen, sondern sich auch an selbst klar definierten Standards auszurichten – im gesamten Geschäft mittlerweile?

Es gibt trotz aller Initiativen immer noch Lücken im regulatorischen Rahmenwerk. Das ist erstmal gar nicht schlimm und

diese müssen auch gar nicht alle zwingend durch den Regulator geschlossen werden. Wir wollen mit unseren Frameworks und mit unserem Handeln für mehr Klarheit sorgen und gegenüber unseren Kunden, aber auch nach innen diese Lücken für uns schließen. Denn was für Ratings gilt, gilt auch für uns als Bank. Je transparenter und nachvollziehbarer die Dinge sind, desto größer ist das Vertrauen.

Setzen der Gesetzgeber und die Aufsichtsbehörden mitunter auch die falschen Anreize, indem sie nicht wirklich eine Transformation von braun zu grün zulassen, wenn man es hart auslegt, sondern grün noch grüner machen wollen?

Da sprechen Sie ein wichtiges Thema an. Unser erklärtes Ziel ist es, die Transformation unserer Kunden zu ermöglichen. Das ist Kern des Sustainable Lending Frameworks. Mit Blick auf manche Vorgaben wie beispielsweise die Green Asset Ratio kann der Eindruck entstehen, dass es vorrangig nicht um Transformationsfinanzierung geht, sondern nur noch grüne Finanzierungen gewünscht sind. Das ist nicht unser Ansatz. Wir wollen den Weg unserer Kunden aktiv begleiten. Nur dann wird sich das Ziel CO₂-Reduzierung auch in unseren Büchern niederschlagen.

Auch im Bereich Asset Management ist es unser Ziel, Transformation zu erleichtern und unseren Kunden zugänglich zu machen. Durch das HI-Corporate-Carbon Solutions-Konzept verfolgt die Helaba Invest aktiv das Ziel, einen substanziellen Beitrag zur Eindämmung des CO₂-

Ausstoßes und somit zur Bekämpfung des Klimawandels zu leisten. Kern dieses Konzepts ist die Investition in Unternehmen mit überzeugenden Transformationsstrategien, welche kontinuierlich ihre CO₂-Bilanz verbessern und/oder intelligente Technologien zur Bewältigung der klimatischen Herausforderungen einsetzen.

Ziel der Helaba ist es, bis 2025 den Anteil nachhaltiger Finanzierung auf 50 Prozent am gesamten Darlehensbestand zu erhöhen. Wo stehen Sie aktuell?

Wichtig ist, dass es sich bei diesem Ziel nicht allein um CO₂-Reduzierung handelt, sondern wir unter nachhaltig das gesamte Spektrum ESG verstehen. Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir dieses Ziel erreichen werden. Denn schon im Jahr 2022 lag der Anteil der nachhaltigen Finanzierungen bei 47 Prozent. Und dieser ist 2023 weiter gestiegen.

Wie reagieren die Kunden auf den Ansatz der Helaba, mit eigenen Frameworks klare und eindeutige Vorgaben zu machen?

Sehr positiv, was zeigt, dass der eingeschlagene Weg der richtige ist. Das Lending Framework wird nicht als Einschränkung empfunden. Im Gegenteil: Die Kunden honorieren und loben, dass wir uns eindeutig engagieren und klar positionieren. Darüber hinaus sind die Kunden dankbar, dass sie sich nicht alleine mit all den Vorgaben zu ESG auseinandersetzen müssen, sondern wir ihnen mit unseren Frameworks Hilfeleistung bieten.



Darüber hinaus gibt es im Rahmen der Sustainability-Strategie auch ein Beratungsangebot für Firmenkunden. Wie wird das angenommen?

Auch unser Beratungsangebot wird sehr gut angenommen und hat sich äußerst wertstiftend im Kundengespräch erwiesen. Insgesamt stärkt die positive Kundenreaktion auf unsere Sustainable Finance Beratungskompetenz die Wahrnehmung unserer Maßnahmen nach innen wie nach außen. Mittlerweile kommen Kunden auch von sich aus auf uns zu und schicken Fragenbogen, um herauszufinden, wie sie in unserem Framework eingeschätzt werden.

Hat sich die Kreditablehnungsquote durch Einführung des Sustainable Lending Frameworks verändert?

Nein, die Ablehnungsquoten haben sich durch die Einführung des Sustainable Lending Frameworks nicht verändert. Denn man darf nicht vergessen: 50 Prozent nachhaltig heißt auch 50 Prozent nicht nachhaltige Finanzierungen im Buch. Es gibt ausreichend Spielraum in der Kreditvergabe. Aber noch einmal: Wir wollen unsere Kunden auf den Weg der Transformation führen und sie dabei begleiten. Der ESG-Gedanke spielt also grundsätzlich immer eine Rolle.

Nun ist die Helaba jüngst noch einen Schritt weiter gegangen und hat das Sustainable Investment Framework veröffentlicht. Was genau verbirgt sich dahinter?

Das Sustainable Investment Framework ist der nächste Schritt in der konsequenten Ausrichtung unseres Handels an dem Sustainability-Konzept. Es war von Anfang an klar, dass es nicht bei dem Sustainable Lending Framework bleiben wird. Das Sustainable Investment Framework betrifft nun den Bereich Asset Management der Helaba-Gruppe, im Wesentlichen die Helaba-Invest, sowie die Eigenanlagen. Es ist die nachhaltige Weiterentwicklung der Investment-Standards der Helaba-Gruppe und

definiert über die Offenlegungsanforderungen der Regulatorik hinausgehende Mindeststandards für nachhaltige Investments in Übereinstimmung mit Artikel 8 der EU-Offenlegungsverordnung.

Vereinfacht gesagt, ist es die Orientierung für alle, die bei der Helaba einen nachhaltigen Fonds auflegen oder kaufen wollen. Die Mindestanforderungen gehen dabei über die allgemeinen Ausschlusskriterien für alle Investments der Helaba-Gruppe hinaus und beziehen sich auf die Einhaltung einer guten Unternehmensführung, die Berücksichtigung von ökologischen oder sozialen Merkmalen sowie einen positiven Nachhaltigkeitsbeitrag für einen Teil der Investitionen.

Es gilt also für private ebenso wie für institutionelle Kunden?

Im ersten Schritt wurde es für den Bereich liquide Publikumsfonds eingeführt. Hier ist die Datenlage am besten. Die Anwendung auf Immobilienfonds kann folgen, sobald sich in diesem Bereich die Datenlage spürbar verbessert hat.

Welche Vorgaben werden bei der Eigenanlage gemacht?

Auch hier gibt es klare Kriterien. Aufbauend auf den Ausschlusskriterien definiert das vorliegende Rahmenwerk zwei Arten von Investitionen der Eigenanlage, die gemäß SIF als nachhaltig gelten. Das sind einerseits Investitionen in Green, Social oder Sustainability-Linked Bonds gemäß ICMA Standards und andererseits Investitionen in Staats-, Bank- oder Unternehmensanleihen, die gemäß Helaba-eigener Definition als nachhaltig gelten.

Wie läuft dieser SIF-konforme Anlageprozess genau ab?

Bei den Eigenanlagen „straight forward“. Hier orientieren wir uns eng an den Regelungen des Sustainable Lending Frameworks. Die Ausarbeitungen im Asset Management waren deutlich anspruchsvoller. Es war eine echte Herausforderung, praktikable und gleichzeitig



Foto: Helaba / Angelika Stehle

Petra Sandner



Chief Sustainability Officer, Helaba, Frankfurt am Main

Die Helaba hat sich nun auch ein Sustainable Investment Framework (SIF) gegeben, nachdem es zuvor schon ein Sustainable Lending Framework (SLF) und ein Green Bond Framework gab. Dazu und zu allgemeinen regulatorischen Entwicklungen beim Thema Nachhaltigkeit hat Chief Sustainability Officer Petra Sandner im Redaktionsgespräch Antworten gegeben. Das Sustainable Lending Framework habe zu keiner erhöhten Kreditablehnungsquote geführt. Das SIF richte sich hingegen vor allem an die Tochter Helaba-Invest, aber gilt auch für die Eigenanlagen. In einem ersten Schritt wurde das Rahmenwerk für die liquiden Publikumsfonds eingeführt. Immobilienfonds sollen folgen, sobald sich die Datenlage verbessert hat. Großes Interesse vonseiten der Sparkassen am SIF sei auch schon zu erfahren. Weitere Frameworks seien nicht zu erwarten, Adjustierungen und Optimierungen an den bestehenden hingegen schon. (Red.)

auch ambitionierte Rahmenbedingungen sowohl auf der Privatkundenseite als auch im institutionellen Geschäft festzulegen. Denn natürlich wollten wir das Anlageuniversum nicht extrem klein werden lassen. Das Framework muss darüber hinaus ausreichend Flexibilität bieten, die grundsätzliche Nachhaltigkeitsausrichtung auf zielgruppenspezifische Erfordernisse und individuelle Wünsche anzupassen.

Haben Sie von den Erfahrungen, die Sie im Rahmen des Sustain-

able Lending Frameworks gemacht haben, profitieren können?

Absolut. Denn dadurch wussten wir, was es prozessual zu beachten gibt, wie es im Team aufzusetzen ist, wie der Prozess entwickelt, betreut und begleitet werden muss. Zudem hatten wir durch die Erfahrungen natürlich ein besseres Verständnis, welche Bestandteile ein solches Framework braucht und welches Ambitionsniveau festgelegt werden kann.

Aber trotz der Erfahrungen, die wir beim Aufbau des Sustainable Lending Frameworks gemacht haben, waren die Arbeiten am gerade vorgelegten Sustainable Investment Framework ein Stück weit Neuland für uns. Die Asset-Management-Einheiten der Helaba Gruppe haben zwar alle schon eine ESG-Investment-Policy, aber die gesamtheitliche Integration ist nochmal ein größerer Schritt. Da mussten wir sehr viele Gespräche führen, intern wie extern, haben Marktstudien angefertigt, eine sehr genaue Beobachtung von Wettbewerbern vorgenommen, sprich, wir haben einfach versucht, so viele Informationen wie möglich zusammenzutragen. Denn es gibt keinen allgemeingültigen Marktstandard. Klar, es gibt die Artikel-8-Fonds, aber die sagen inhaltlich wenig über die tatsächlichen Mindestanforderungen aus.

Wie war das genau Vorgehen: Es wurden zunächst klare allgemeine Ausschlusskriterien definiert, die dann um erweiterte nachhaltigkeitsbezogene Kriterien ergänzt wurden. Darüber hinaus wurden sogenannte „positive contribution criteria“ festgelegt, damit Dinge nicht nur ausgeschlossen, sondern andere auch positiv bestärkt werden. Damit heben wir uns deutlich von den Standardklassifizierungen eines Artikel-8-Fonds ab, es bleibt aber sowohl intern praktikabel als auch dem Anleger vermittelbar.



Gibt es hier schon Feedback?

Die ersten Rückmeldungen sind sehr gut. Das SIF führt zu Klarheit und Transparenz und damit auch zu neuen Kontakt- und

Gesprächsansätzen zwischen Bank beziehungsweise Asset Manager und Kunde. Und wenn es einen Gesprächsansatz gibt, gibt es auch einen Vertriebsansatz. Das wird intern wie kundenseitig sehr positiv wahrgenommen.



Wie gehen Sie beim SIF mit Veränderungen in der öffentlichen Wahrnehmung um. Atomstrom beispielsweise wurde von der EU als grün klassifiziert. Wie häufig findet eine Überprüfung der Kriterien und gegebenenfalls eine Anpassung statt? Muss man ebenso vorsichtig sein wie beim Lending Framework, um nicht zu sprunghaft zu wirken?

Sowohl im Sustainable Lending Framework als auch im SIF braucht es Stringenz und eine klare Linie mit Blick auf die aufgeführten Nachhaltigkeitskriterien. Aber natürlich muss man den Markt beobachten, wie sich Dinge verändern. Entsprechend werden die Kriterien fortlaufend geprüft und es wird sicherlich auch Anpassungen geben. Aber die klare Linie muss dabei erhalten bleiben.



Müssen Kunden durch das SIF nun also immer nachhaltig investieren?

Natürlich nicht. Es gibt klare allgemeine Ausschlusskriterien, in was nicht investiert werden darf, aber Kunden müssen darüber hinaus nicht ausschließlich nach den Kriterien des SIF investieren. Wer nicht nachhaltig investieren möchte, muss das nicht. Dennoch ist es aber natürlich unser Bestreben als Helaba Gruppe dazu beizutragen, Investitionen in nachhaltige, zukunftsgerichtete Projekte zu unterstützen.



Gibt es ein Ziel für den Anlagegrad – bei den Assets under Management ebenso wie bei den Eigenanlagen – der nachhaltig investiert sein muss?

Mit dem Sustainable Investment Framework wurde ein klarer Rahmen geschaffen, der eine Zielsetzung perspektivisch möglich macht. Daran arbeiten

wir derzeit mit den beteiligten Kolleginnen und Kollegen der Helaba Gruppe.



Können Sparkassen perspektivisch auf diese Dienstleistung zugreifen?

Wir erfahren aktuell ein großes Interesse seitens der Sparkassen am Sustainable Investment Framework und gehen gerne dazu mit den Kolleginnen und Kollegen ins Gespräch.



Gibt es für das ganze Geld, das von allen Anbietern derzeit eingesammelt wird und nachhaltig investiert werden soll, überhaupt genügend Anlageziele?

Ja, ich denke schon. Entscheidend ist, dass die Definition dessen, was von dem jeweiligen Anbieter als nachhaltiges Investment definiert wird, eindeutig ist. Das haben wir mit dem SIF geregelt. Jeder Anleger kann transparent nachlesen, warum ein Investment von uns als nachhaltig eingestuft wird.



Gibt es diesen Renditeunterschied zwischen nachhaltigen und weniger nachhaltigen Anlagen? Und falls ja, sind Asset-Management-Kunden bereit, eine geringere Verzinsung bei nachhaltigen Investments in Kauf zu nehmen?

Rendite spielt im Asset Management natürlich eine sehr wichtige Rolle. Gleichzeitig wird zunehmend gezielt nach nachhaltigen Anlagemöglichkeiten gefragt. Ich sehe perspektivisch hier keinen Konflikt, da eventuell noch vorhandene Renditeunterschiede zunehmend verschwinden werden.




Hat die Zinswende irgendwelche Auswirkungen auf das Anlageverhalten der Investoren gehabt? Immerhin gibt es nun wieder viel mehr rentierliche Anlagemöglichkeiten.


Das Anlagespektrum hat sich – zum Glück muss man sagen – wieder erweitert. Es ist gut, dass der Zins zurück ist. Dadurch gibt es wieder zusätzliche Anlagemöglichkeiten. Nachhaltiges Investie-




ren ist aber längst breientauglich geworden, von daher sehe ich hier keine Konkurrenzsituation.

 **Was waren für Sie persönliche spannende Erfahrungen bei der Ausarbeitung des SIF?**

Ich komme ursprünglich aus dem Kreditgeschäft, von daher hat sich mir mit dem Asset Management eine neue Welt erschlossen. Das war sehr spannend. Darüber hinaus habe ich die gruppenweite Zusammenarbeit als sehr positiv wahrgenommen.

 **Es gibt nun das Sustainable Lending Framework, das Green Bond Framework und das Sustainable Investment Framework. Was kommt als nächstes?**

Wir haben uns vorgenommen, in diesem Jahr das Sustainable Lending Framework zu beleuchten. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre haben gezeigt, dass wir die Kriterien an der einen oder anderen Stelle erweitern können und dass wir dem Impact einen größeren Stellenwert einräumen wollen. Mit den genannten Frameworks haben wir die wesentlichen Teile abgedeckt: Kredit, Asset Management und Eigenanlagen – von daher sehe ich für ein weiteres Framework derzeit keine Notwendigkeit.

 **Was ist Ihr Ziel, woran wollen Sie als Chief Sustainability Officer gemessen werden?**

Ich habe Freude daran, Dinge mit Blick auf die Zukunftsfähigkeit zu gestalten. Ich nehme dabei das Thema Ressourcenverbrauch sehr ernst. Es gilt, Geschäftsmodelle (weiter) zu entwickeln, die weniger natürliche Ressourcen verbrauchen, gleichzeitig aber ökonomisch tragfähig sind. Diesen Prozess will ich mitgestalten. Da ist es auch wichtig, notwendige Veränderungen positiv zu unterlegen. Wie gut mir das gelingt, daran möchte ich gerne gemessen werden. Ein kleines Beispiel hierzu, das mich wirklich freut: Die Helaba gilt als attraktive Arbeitgeberin im Markt, da sie ein authentisches Nachhaltigkeitsprofil hat.